

## GLOSSE

# «Was! DU bist im Männerchor?»

Das typische Mitglied im Männerchor singt gerne, meint er singt gut, ist pensioniert, trinkt gerne Bier, hat einen Bierbauch, ist gesellig bis leutselig, wählt SVP, verbrachte früher seine Samstagabende bei «Benissimo» und heute bei «SRF bi de Lüt» und schenkt seiner Frau zu Weihnachten Merci-Pralinen. Was habe ich nur im Männerchor verloren?

Tatsache ist, ich gehöre nun auch dazu, bin Mitglied des Männerchors Aadorf (MCA). Akquiriert wurde ich in einer Fasnachtsnacht. Letztes Jahr, als die «Linde» noch einen DJ engagierte um Stimmung zu machen, da traf ich mit Frau und Freunden spät nachts auf ihn, den Dirigenten und Akquisiteur des Chors. Zielstrebig steuerte er auf unsere Frauen zu. Ahnungslos wurde ihm da alles berichtet, was er wissen musste: «Ja, unter der Dusche und im Auto singen unsere Männer gerne!» Das Verhängnis nahm seinen Lauf. Ob wir nicht einmal zum Probesingen am Mittwochabend vorbei kommen wollen? Das klang unschuldig, deshalb sagten wir spätnachts zu. Harry und ich hatten grosse Mühe, einen gemeinsamen Mittwochabend zu finden. Unsere Neugier war zwar gross, aber als moderner Mensch hat man ja keine Zeit. Wir fanden den Termin. In der Mittwochabendrunde wurden wir als «die Fasnachtsopfer» vorgestellt. Wir waren nicht die einzigen Opfer, wie sich herausstellte: «Du auch?» Der Dirigent

weiss wie man orchestriert, er versteht sein Handwerk.

Keine lange Rede vor der Probe. Pünktlich um 20.15 Uhr beginnt das Einsingen. DOREMIFASOLATIDO. Harry wurde als zweiter Tenor eingestuft, ich wurde erster Tenor, das muss kein Vorteil sein. Links von mir singt Hansjörg. Er hilft mir, zieht mich mit. Er trifft die Töne, singt laut, präzise, deutlich und hoch. Hansjörg ist schon lange dabei. Ich bin mit 1/10 Sekunde Verzögerung dabei. Keiner (?) merkt's.

Als Anfänger weisst du gar nicht genau wo hinschauen. Neue Lieder, neue Noten und neuer Text verwirren dich. Was, wenn du den falschen Ton triffst? Das ist doch Stress! Ich muss dann auch noch im kleinen Tenor-Grüppchen vorsingen, wie damals in der Schule. Ich schwitze, Harry auch. Nur nicht blamieren. Keiner lacht Dich aus, da mussten alle mal durch. Dann kommt «Bajazzo», ein altes Lied aus Ostdeutschland, da heisst es «... bin auch ein Mensch wie du...». Ich liebe «Bajazzo», es erzählt eine schöne, traurige Liebesgeschichte: «Warum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst...». Einige hartgesottene Männerchörler meinen nur: «Nicht schon wieder den Bajazzo.» Die Jungs sind anspruchsvoll, die singen nicht jedes Lied. «Bajazzo» muss sein. Dann wird «Alperose» von Polo selig geschmettert. Der Männerchor singt nicht nur altes «Zeugs». Aus dem Nichts taucht Beat mit seiner Solo-Stimme auf. Ich staune. Der traut sich was. Wir üben «Dorma bain», ein ro-

mantisches Gute-Nacht-Lied aus dem Rätoromanischen. Da kommt Georg mit seinem tiefen Bass zum Solo. Ich bin tief beeindruckt.

Um 21 Uhr ist Pause. Harry und ich beraten. Wir sind uns einig, es ist ein Erlebnis, das war eine gelungene Fasnachts-Akquise.

Der Dirigent ist auch in der Probe zielstrebig. Streut da und dort ein Lob ein, kein Einzellob, das Team, der Chor wird gelobt oder geschickt motiviert: «Jawolll, guuuet, (Pause) aber an der Dynamik müssen wir noch feilen.» Der Dirigent ist der Chef im Kreis der Sänger. Im Chor braucht es einen Chef. Er gibt den Takt an.

Der Ausklang dann nach 22 Uhr im «Bella Napoli» auf ein Bier, die trockene Kehle spülen. Später erfahre ich, dass es einen Turnus gibt – man möchte (alle) Beizen in Aadorf, Guntershausen und Wittenwil berücksichtigen. Die Gastgeberin erkennt mich und will mich unwissend an einen freien Platz lotsen, weit weg von meinen neuen Kollegen. «Was! Du bist im Männerchor?» «Ja, aber nur Probesingen», entschuldigte ich mich kleinlaut – noch kleinlauter als mein Gesang davor. Auch Harry möchte eher unerkant bleiben. Später wurde es laut im Säali, «Sänger wollen Freunde sein.» Das beeindruckt nicht nur mich, auch andere Gäste im Restaurant staunen. Die Chörler spüren das. Ich war für einen Moment einer von ihnen, tat so als ob ich mitsinge, dabei kannte ich auch dieses «Lied» nicht. Dann noch ein,

zwei Bierchen. Das mit der Vorliebe für Bier stimmte also – aber nur wegen den trockenen Kehlen nach der Probe – sagt man. Man erfährt allerlei Interessantes, vor allem erfuhr ich etwas, was ich vorher nicht wusste: Sänger sind Menschen wie du und ich.

Harry stieg aus, ich blieb dabei. Ich habe nun den Mittwochabend als Fixtermin in meiner Agenda. Seither fehle ich nur selten. Ich bin zum zweiten Tenor abgestiegen, da halte ich mich an Bruno fest, mittlerweile bin ich auf 1/100 Sekunde herangekommen. Kürzlich war ich zwei Wochen in USA in den Ferien, nicht in West-Virginia. Im Mietauto übte ich «Take me home country roads». Die Kollegen zu Hause übten schliesslich auch. Auch meine Frau kann nun den Text auswendig. Ich war überzeugt, den Song hab ich drauf, bis Bruno kürzlich höflich meinte: «Ich glaub Du singst erster Tenor» – was für ein Rückschlag, da capo.

Wenn ich Harry wieder einmal sehe, dann scherzt er «Bist du noch dabei?», und ich gebe zurück «Wann kommst du dazu?» Ich akquiriere mittlerweile erfolglos neue Sänger, wo immer sich die Gelegenheit bietet, wenn es sein muss auch an der Fasnacht.

Nach den Ferien war keine Chorprobe, frei wegen Skiferien, das war mir entgangen. Ich stand also um 20.15 Uhr alleine vor dem Musiksaal und war extrem enttäuscht. Vier Wochen ohne meinen Männerchor? Ich spürte plötzlich tief in mir drin; es fehlte mir etwas ganz Wich-

tiges. Singen befreit, singen lenkt ab, singen enthemmt, singen entkrampft, singen steckt an, singen macht fröhlich, singen ist schön, singen macht schön – ja, kaum zu glauben!

Ja es stimmt. Männerchörler trinken gerne Bier, einige haben einen Bierbauch, einige finden wohl die SVP, andere die SP gut, eventuell schenkt einer seiner Frau Merci-Pralinen zu Weihnachten (warum nicht?), einige schauen «Samschtig-Jass», ein Pensionär erzählt Witze aus der «Elgger/Aadorfer Zeitung», aber meist ist er witzig. Im Männerchor ist es wie überall, das sind auch nur Menschen wie du und ich.

«Was! Du bist im Männerchor?», diesen verwunderten Spruch hab ich mindestens 20 mal gehört seit ich einer vom MCA bin. Meine Antwort kommt fortissimo (ff) und mit Vibrato «jawolllll, singe tuet guet». Manche meinen gar, ich singe die Antwort allegro in der zweiten Tenorstimme. «Was! Du bist im Männerchor?», dabei schwingt immer auch ein wenig Bewunderung mit, man wäre halt auch gern dabei, aber unter der Dusche oder im Auto hapert es noch. Keine Sorge, lieber Leser. Wir platzieren Dich neben Hansjörg, Bruno, Beat oder Georg und vorne steht der der beste Dirigent von allen.

MARKUS DUTLY, AADORF

Weitere Informationen unter:  
[www.maennerchor-aadorf.ch](http://www.maennerchor-aadorf.ch)